Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

112 (8.3.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 112. Karlsruhe, Donnerstag, 8. März 1900. Mittagsblatt.

Deschanel zwischen zwei Stühlen.

‡ Paris, 7. März.

Der Kammerpräsident muß seit seiner zweiten Rede in keiner besonders guten und zuversichtlichen Stimmung sein. Denn kein Mensch, keine Zeitung will sich dazu verstehen, seine Ansichten bezüglich der äußeren Politik Frankreichs gutzuheißen. Die meisten thun so, als ob sie den agressiven Teil seiner Rede gegen Deutschland überhaupt gar nicht angehört oder gelesen hätten und erörtern nur seine Spezialansichten über die Entwickelung der Dinge im Innern, wobei Herrn Paul Deschanel überdies das Unglück passiert, hauptsächlich von den Monarchisten als bester Vertreter ihrer Ideale gepriesen zu werden. Die aber, die sich die Stellen bezüglich der Notwendigkeit der Fortsetzung der durch die Kontinentalkriege der zweiten Hälfte des Jahrhunderts geschaffenen Politik zu Gemüte gezogen haben, fallen unbarmherzig über den Kammerpräsidenten her. Besonders wütend sind die Nationalisten, denen diese Bekenntnisse eines unbeugsamen Chauvinismus, die sie vor Jahren in das höchste Entzücken versetzt hätten, durchaus ungelegen kommen. Sie bedeuten Herrn Deschanel ohne Umschweife, daß er eine prächtige Gelegenheit hat vorübergehen lassen, sich auszuschweigen, und daß ein so unvorsichtiger Ausplauderer von Herzensgeheimnissen nicht den Anspruch erheben darf, von den wahrhaften Patrioten als Führer auf den Schild gehoben zu werden. Er habe mit der öffentlichen Meinung ganz die Fühlung verloren; dieselbe sei ausschließlich den Engländern feindlich, wie ja überhaupt das Bündnis mit Rußland Frankreich zu einer derartigen Politik längst gezwungen habe. — Noch viel heftiger wird Herr Deschanel von einigen gemäßigten und besonders von radikalen und sozialistischen Journalen mitgenommen. So schreibt Cornély im „Figaro“: Herr Deschanel treibt ein sehr gefährliches Spiel. Er setzt, ohne es vielleicht zu wollen, das Kabinett in Verlegenheit, indem er von Krieg mit Deutschland spricht. Das ist unvorsichtig, unvorsichtig für uns, besonders aber unvorsichtig für ihn selbst. Denn wie würde er sich stellen müssen, wenn er demnächst zur Uebernahme des Ministerpräsidiums gezogen würde? — In ähnlicher Weise fertigen ihn „Matin“, „Siècle“, Rappel u. s. w. ab, indem sie ihm außerdem heftig vorwerfen, durch seine Prahlereien bezüglich der „besten Kanonen“, „der ersten Gewehre“ der Welt Europa und besonders Deutschland in der Meinung zu bestärken, daß man in Frankreich seit 1870 noch immer Nichts gelernt habe. Besonders treffend und energisch drückt sich die sozialistische „Lanterne“ über die Sache aus, indem sie mit gleich beißender Ironie Deschanel und die Nationalisten beurteilt. „Wenn man Deschanel anhört, sollte man glauben, Frankreich sei im Besitze des Weltrekords für Rüstungen“, meint das sozialistische, bekanntlich dem Handelsminister Millerand sehr nahestehende Blatt. „Es ist auf jede Eventualität vorbereitet, Nichts fehlt der Armee, nicht einmal der legendäre Gamaschenknopf des Marschalls Leboeuf. Die Erinnerung an grausame Prüfungen der Vergangenheit hätte Herrn Deschanel von so kühnen Urteilen zurückhalten müssen. Abgesehen davon, daß der Augenblick kurz vor der friedlichen Kundgebung, zu der wir alle Nationen geladen haben, sehr schlecht für eine kriegerische Kundgebung seitens eines Kammerpräsidenten geeignet war, hätte Herr Deschanel daran denken müssen, daß er sich der Gefahr aussetzte, der Leichtfertigkeit und kindischer Ueberhebung geziehen zu werden, indem er ohne jedes Zögern Probleme löste, von denen er selbst sicherlich wenig versteht. Seine Entschuldigung ist vielleicht im — Champagner zu suchen. . . . . So verhüllt auch seine geschichtlichen Erörterungen sein mögen, läßt er doch durchblicken, daß es seinen Herzenswünschen entspräche, diese wunderbaren Kanonen und Flinten, die ersten der Welt, nach Osten ihre Läufe richten zu sehen. Auf diese Weise haben wir jetzt in Frankreich zwei Kriegsparteien. Die eine wünscht den Waffengang mit Deutschland; das ist aber „vieux jeu“. Die andere wünscht ihn leidenschaftlich mit England und man muß ihr die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie alles aufbietet, um den Wunsch zur Wirklichkeit werden zu lassen. Die Freunde Déroulèdes, die Nationalisten, bilden die letztere. Indem sie fortwährend auf der Place de la Concorde Elsaß-Lothringen befreiten, haben sie sich schließlich eingeredet, die Arbeit an der Ostgrenze sei gethan. Sie haben also den Feind gewechselt und wollen jetzt den Engländer bekriegen. . . . Jedenfalls scheinen sie augenblicklich Oberwasser zu haben: ein Krieg mit Deutschland ist zur Zeit nicht zu fürchten, dagegen leider wohl einer mit England wegen der gegenseitigen Verhetzung der Volksmassen.“

Kriegsführung und innere Schwierigkeiten auf den Philippinen.

✠ Manila, 29. Januar.

General Otis hat sein der Handelskammer vor Monaten gegebenes Versprechen, die Oeffnung der Provinzhäfen den Manila-Kaufleuten zu Weihnachten zu schenken, zumteil wahr gemacht. Seit Anfang Januar sind fünf Häfen in Nord-Luzon und sieben weitere im Jolo-Archipel und Süd-Mindanao dem Verkehr wieder übergeben worden. In der Folgezeit sind noch mehrere Plätze auf Panay und der Insel Romblon hinzugekommen, und die Nachricht, daß eine Expedition nach Albay, Samar und Leyte entsandt sei, läßt hoffen, daß auch dort bald normale Zustände sich wieder einstellen werden. Freilich kann man von normalen Zuständen doch wohl noch nirgends sprechen, so lange wir unter martial law stehen. Immerhin scheint es wirklich den Amerikanern gelungen zu sein, in den Provinzen von Nord-Luzon: Cagayan, Isabela und Nueva Vizcaya einigermaßen Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Wie lange sich dieser Zustand erhalten wird, ist freilich noch abzuwarten. Bisher haben die neuen Herren des Landes ein merkwürdiges Geschick darin bewiesen, die kaum gewonnenen Sympathien der Eingeborenen schnell wieder zu verscherzen. Nur dem Druck der Tagalenwirtschaft auf den von anderen Stämmen bewohnten Provinzen und der langen Dauer des Kriegszustandes ist es zuzuschreiben, wenn die Ankunft der Amerikaner wenigstens fürs erste als eine Erleichterung empfunden wird. Daher ist auch mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß die Amerikaner in vielen nicht von Tagalen bewohnten Provinzen und Inseln bei ihrer Ankunft mit Freuden begrüßt werden. Anders verhält es sich mit den Tagaloprovinzen. Hier ist noch für lange Zeit auf die Rückkehr geordneter Zustände nicht zu rechnen und auf Jahre hinaus wird jeder einzelne Platz von einer amerikanischen Garnison besetzt gehalten werden müssen. Wie wenig die Amerikaner thatsächlich in diesen Provinzen erreicht haben, dafür sind der beste Beweis die ununterbrochenen Unglücksfälle, welche den Eisenbahnzügen auf ihren Fahrten zwischen Manila und Dagupan zustoßen. Ein aus der Nähe von Concepcion, südlich von Tarlac, kürzlich zurückgekehrter Deutscher erzählt, daß in den von Amerikanern bewohnten Städten fast jeder Eingeborene seine Waffen verborgen aufbewahrt; sobald man aber aus dem Schutz der amerikanischen Vorposten sich herauswagt, stößt man sofort auf Insurgentenhaufen, die plündernd das Land durchziehen. Diese Scenen spielen sich in den nominell pazifizierten Provinzen nördlich von Manila ab; der eigentliche Kriegsschauplatz ist jetzt nach den südlich von Manila gelegenen Provinzen Batangas, Cavite, Laguna verlegt worden, wo Aguinaldo selbst an der Spitze der Insurgententruppen den Amerikanern gegenüberstehen soll. Von einzelnen Soldaten, die dabei gewesen waren, erfuhr man unter der Hand, daß nicht alles ganz nach Wunsch ging, und die Verluste der Amerikaner in einigen Gefechten recht große gewesen sind. Neuerdings verlautet, daß die Insurgenten es überhaupt nicht mehr auf ein Gefecht ankommen lassen, sondern sich stets vor Ausbruch der Feindseligkeiten zurückziehen. Der Wechsel in der Taktik ist ein so plötzlicher, daß man eine List dahinter wittert, die die Amerikaner veranlassen soll, immer weiter vorzudringen, wodurch den Insurgenten die Möglichkeit geboten würde, ihre Linien zu umgehen und das schwach besetzte Manila anzugreifen. Die Thatsache, daß Aguinaldo, dem die Amerikaner angeblich im Norden Wochen lang dicht auf den Fersen waren, nun doch schon geraume Zeit in Cavite sich aufhält, zeigt einmal wieder, daß es für die Inder Terrainschwierigkeiten kaum giebt. Mit größter Leichtigkeit können sie ihre Truppen von Ort zu Ort bewegen und werden eine ununterbrochene Wachsamkeit an der ganzen Gefechtslinie erforderlich machen. Daß aber die Amerikaner derartig falsch orientiert worden sind, liegt in dem Charakter des Inders begründet. Wenn man einem ungebildeten Philippiner eine Frage vorlegt, so ist seine einzige Ueberlegung, welche Antwort dem Fragesteller wohl die angenehmste sei und danach richtet er sie ein. Nur so ist es erklärlich, daß selbst in den Aguinaldo feindlichen Igorrotenprovinzen die Amerikaner eine zwecklose „wild goose-chase“ hinter Aguinaldo her anstellten. Als treue Anhänger folgen dem ehemaligen Präsidenten und jetzigen Diktator die Herren Pedro und Maximino Paterno, Leon Guerrero und Agueda Velardo.

Pedro Paterno hat erklärt, daß das Programm der Revolutionsregierung noch mit der Zustimmung der Masse des Volkes rechne, und daß sie deswegen den Kampf mit den Waffen in der Hand fortsetzen werde, so lange das Volk nicht seine Unterstützung verweigere. Er hofft auf die Entscheidung des Kongresses in Washington, welche, wie er glaubt, den Philippinern die Selbstverwaltung zugestehen würde. Auf andere Weise hält er die Beendigung der Wirren für ausgeschlossen. Amerikaner und Inder rechnen beide bei ihren Kalkulationen mit einem Faktor, der nicht existiert: das ist die Sympathie des philippinischen Volkes. Die Philippiner sagen, es sind nur einige reiche Leute, welche sich den Amerikanern anschließen, das Volk ist auf unserer Seite; die Amerikaner sagen, es sind nur einige Räuberbanden, gegen die wir zu kämpfen haben, das Volk ist für uns. In dieser Ausdehnung haben wohl beide Parteien Unrecht. Zwischen den bewaffneten Insurgentenbanden und den reichen Amerikafreunden befindet sich wahrscheinlich die große indifferente Volksmasse, der es ziemlich gleichgiltig ist, wer regiert, wenn nur der Friede wiederkehrt, wenn nur leicht Geld verdient werden kann und wenig Abgaben bezahlt werden müssen. In letzterer Beziehung haben die Amerikaner die Inder bitter enttäuscht. Nicht nur werden jetzt alle Abgaben mit der größten Strenge eingefordert — jede Tintahan (kleiner indischer Laden), jede Früchteverkäuferin, jeder Wasserträger muß jetzt zahlen —, sondern in einigen Fällen sind auch trotz des Pariser Friedensvertrags von Spanien anerkannte Vorrechte einfach entzogen worden, wie z. B. der freie Wasserverbrauch aus der städtischen Wasserleitung.

Deutsches Reich.

* **Die werbende Kraft der Flottenvorlage.** Einen Beweis für diese Thatsache bringt ein beweglicher Angst- und Klageruf des hiesigen sozialdemokratischen Organs, das unter der bezeichnenden Ueberschrift „Ein warnendes Zeichen!“ jammert:

Die viel besprochene Wahl in Calbe-Aschersleben ist ein Erfolg der Flottenagitation. Es gebührt den Genossen am Orte, der Magdeburger „Volksstimme“, das Verdienst, dies zuerst und ohne Scheu hervorgehoben zu haben. Denn Klarheit müssen wir vor allem haben, wenn wir Erfolge haben wollen. Alles, was sonst an Gründen angeführt wurde, ist ungenügend, um das Zusammenhalten und Anschwellen der reaktionären Masse — das kennzeichnendste Merkmal dieser Wahl — zu erklären. Erstens hat die Marine- und die Kolonialschwärmerei die Freisinnigen und die Agrarier unter einen Hut gebracht, zweitens hat sie jene Lauen und Indifferenten in Bewegung gesetzt, an denen es noch in jedem Wahlkreis einen großen Vorrat giebt und die sonst der Wahl fernbleiben. Die Flottenagitation ist eine allgemeine Erscheinung — folglich, was in Calbe-Aschersleben passierte, könnte sich auch anderswo wiederholen. Das ist ein warnendes Zeichen. Sollen wir bis jetzt nicht etwa die Wirkungen der Flottenagitation unterschätzt haben? Wir wissen, die Besucher der Flottenversammlungen retrutieren sich aus bürgerlichen Kreisen, nicht aus jenen der Arbeiter, mit Recht heben wir hervor, daß die Bourgeoisie durch den von ihr selbst erhobenen Lärm sich über die Stimmung in den Kreisen des arbeitenden Volkes täuscht, das ist in der Hauptsache richtig — und doch! Vergessen wir nicht, daß der Lärm der bürgerlichen Oeffentlichkeit denn doch zu den Arbeitern, wenn sie auch beiseite stehen, dringt, vergessen wir den Einfluß der „parteilosen“ Annoncenblätter nicht, vergessen wir nicht, daß es eine Massensuggestion der öffentlichen Meinung giebt, die jetzt in England uns so klar vor die Augen tritt! Und infolge dessen — agitieren wir! Mit verdoppelter Energie, mit gesteigertem Eifer müssen wir gegen die Volksplünderung und den Volksbetrug der Weltmachtspolitik auftreten! Der Schlußeffekt dieser Entwicklung wird sehr bald unserer Kritik Recht geben!

Wir begrüßen die Erkenntnis in den Reihen der sozialdemokratischen Partei mit großer Genugthuung und sind überzeugt, daß den vereinigten bürgerlichen Parteien um den „Schlußeffekt“ nicht bange zu sein braucht.

Frankreich.

* **Die Interpellation über die „Piraten“ des Marineministeriums** verursachte gestern nahezu eine Kabinettskrisis, und nur durch das Eintreten Pourquerry de Boisserin's für den schwer angegriffenen Marineminister wurde eine solche vermieden. Man kann sich die Toleranz der Kammer und die Taktik Pelletans kaum anders erklären, als aus dem Wunsche, den Marineminister nicht fallen zu lassen in einem Augenblick, wo die große Marinereform in den Kommissionen zu lebhafter Diskussion steht.

England.

* **Persien und die Mächte.** Das Reuter'sche Bureau meldet aus London, 7. März: Gestern abend hielt in der Westminster-Townhall der Präsident der kaiserlichen Bank in Persien, Sir Lepel Griffion, früher ein hervorragendes Mitglied der indischen Regierung, einen Vortrag über Persien, in dessen Verlauf er ausführte, die neue russische Anleihe für Persien sei keine Drohung für die Unabhängigkeit Persiens, sondern lediglich

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (44)

(Nachdruck verboten.)

Katharina stieß diese Worte mit spöttischem Lachen hervor, aber ihr Herz krampfte sich zusammen, daß der Athem stockte.

„Ich meine, es wird für Dich und mich das Beste sein, wenn wir uns ruhig und ohne Feindschaft trennen.“

Sie lachte wieder schneidend auf, trat vor dem Spiegel und zupfte mit nervös zitternden Fingern an ihrem rotblonden Haar herum. „Natürlich, Du hast ja geerbt und kannst Schönfeld frei machen. Nicht wahr, jetzt möchtest Du am liebsten mir und dem Vater jeden Pfennig vor die Füße werfen? Das ist unser Dank! — Aber —“, das hohnvolle Lächeln wich einem Ausdruckes unbezähmbaren Zornes, „aber Dir, Deiner Mutter, Euch Allen zum Trotz bleibe ich, was ich bin: Die Gutsherrin von Schönfeld, die Baronin v. Meinau. Von mir wirst Du Dich ebenso wenig befreien, wie von Deinem Schatten. Ich wollte, daß ich Dir niemals vor den Altar gefolgt wäre, aber es ist nun einmal geschehen und jetzt verlasse ich dieses Haus nicht, man müßte mich denn im Sarge, unter einer wappengeschmückten Decke hinaustragen. So — da hast Du meine Antwort! Und noch eins! Ich gebe es nicht länger zu, daß man mich wie bisher beiseite schiebt. Du hättest mir wohl mehr Ansehen Deinen Standesgenossen gegenüber verschaffen können, wäre es nur Dein fester Wille gewesen. Allein Du und meine Schwiegermutter, Ihr suchtet förmlich etwas darin, Jedem zu zeigen: „Sie ist uns unwillkommen. Sie paßt nicht zu uns.“ Gut! Ich bin dieser Zurücksetzungen überdrüssig geworden. Vor der Herzenseinsamkeit kann ich mich nicht retten, will mich aber wenigstens bemühen, sie zu vergessen und nicht mehr die geduldige, vernachlässigte Frau spielen.“

„Was verstehst Du darunter?“

„Daß ich den fast gänzlich abgebrochenen Verkehr mit meinen Pensionsfreundinnen und deren Angehörigen erneuern werde. Du brauchst nicht so verächtlich mit den Achseln zu zucken. Viele darunter führen weit vornehmere Namen, als der ganze bornierte Landadel von F . . . und O . . . aufzuweisen hat. In den großen Städten herrscht überhaupt gar kein so kleinlicher Kastengeist. Ich werde reisen, Gäste empfangen, Feste geben und —“

„Thue, was Dir beliebt,“ unterbrach er mit frostiger Gleichgiltigkeit. „Der rechte Flügel des Herrenhauses steht Dir zu freier Verfügung. Aber beachte genau die Grenze, die Dir als meiner Gemahlin gezogen ist, denn ich würde auch den geringsten Uebergriff nicht dulden.“

„Die Warnung ist unnötig. Ich weiß ja, wie willkommen Dir jeder Vorwand wäre, die Unbequeme abzuschütteln.“

„Ein Wortkampf mit Frauen deinesgleichen führt nie zur Verständigung. Suchen wir uns also Beide mit den Verhältnissen abzufinden, so gut es eben geht. Deine Gemächer habe ich heute zum letztenmale betreten.“

Jäher Schmerz und die Furcht, zu weit gegangen zu sein, übermannten Katharina. Wie einst in der Villa des Vaters, so eilte sie auch jetzt Viktor nach und rief ihn mit neu ausbrechender Zärtlichkeit und liebender Angst. Doch er überhörte den Ruf, oder wollte ihn überhören.

Da kehrte sie schwankend in ihr luxuriöses Boudoir zurück und stöhnte, die Hände in dem üppigen Haar vergrabend: „O Gott, wie elend, wie namenlos elend bin ich!“

XVI.

Herr und Frau v. Mainau gingen von nun an ihre gesonderten Wege. Blieben die Verhältnisse auch nach außen hin unverändert, so war es doch bald niemand ein Geheimnis mehr, daß der innere Zwiespalt seinen Höhepunkt erreicht hatte, daß nur die Form noch aufrecht erhalten wurde.

Viktor vermied es, seiner Gemahlin zu begegnen, und als Valeska, des steten Zwistes müde und nicht mehr durch pekuniäre Verlegenheiten beeinflußt, Schönfeld verließ, um die Sommermonate in einem fashionablen Bade zu verleben, da hielt er sogar die übliche Stunde des Diners nicht mehr ein.

Anfänglich wartete Katharina mit klopfendem Herzen, die Sekunden zählend, welche der Zeiger beschrieb, dann schämte sie sich vor den lauernden Blicken der Dienerschaft und befahl, daß ihr in dem eigenen Speisezimmer serviert werde.

Je unerträglicher sich Meinaus Häuslichkeit gestaltete, desto mehr erwachte neuerdings seine nur mühsam unterdrückte Leidenschaft für Gertrud. Ein Gefühl unüberwindlicher Sehnsucht zwang ihn, oft an dem Forsthaus vorüberzureiten, weil er die junge Frau nicht mehr bei Fräulein v. Sterneck traf.

Zuweilen sah er sie an dem von Kletterrosen umrankten Fenster sitzen, emsig mit einer Handarbeit beschäftigt. Das feine Gesicht war blässer und ernster geworden.

Sie erwiderte seinen Gruß stets höflich, aber mit kalter Zurückhaltung, und Viktor meinte zu bemerken, daß Kummer und Schwermut aus ihren Augen sprachen.

Mehrmals fand er so Gelegenheit, sie von ferne zu beobachten, dann erschien die Försterin nicht mehr am Fenster und vermied es, sich dem suchenden Blicke des Reiters zu zeigen, wohl begreifend, daß ihn nicht der Zufall hierher führte.

Meinau ging mit dem Gedanken um, einen Teil des dem Rittergutsbesitzer Frank gehörenden Forstes anzukaufen, wünschte jedoch einen Sachverständigen zu Rate zu ziehen, da hinsichtlich des geforderten Preises Differenzen bestanden. Freilich hätte er ja Förster Olschmann zu sich bescheiden können, aber der heimliche Wunsch, Gertrud zu sehen, veranlaßte ihn, selbst im Forsthaus vorzusprechen.

In trauriges Sinnen versunken saß die junge Frau an ihrem Nähtischchen. Ihre Lippen versuchten zuweilen ein Gebet zu murmeln, eine inbrünstige Bitte, der Allmächtige möge sich ihrer annehmen und alles zum Guten lenken; aber mitten unter dem frommen Stammeln brach sie wieder ab, übermannt von

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Antwort auf die deutsche Bagdadkonzession. Londoner Finanzleute hätten eine ähnliche Anleihe angeboten, aber deren Durchführung ohne vollkommene Aufsicht über die Zollbehebung abgelehnt. Grission sprach in freundlichen Ausdrücken über Rußland und lobte dessen kommerzielle Thätigkeit. Sodann begrüßte der Redner das Auftreten Deutschlands in Klein-Asien und im Osten. Der deutsche Kaiser, der klügste Mann in seinem Lande, habe die Vorteile des Zusammenwirkens mit England erkannt. Schließlich betonte Grission die Notwendigkeit, die ausschließliche Autorität Großbritanniens am persischen Golfe aufrecht zu erhalten und bekämpft den Gedanken, die indischen Bahnen mit den russischen oder deutschen Linien zu verbinden.

* **Späte Erkenntnis.** Die „Times" veröffentlicht einen etwas beklommenen Artikel, worin es heißt: „Das britische Volk hat niemals vor Ausbruch des letzten Krieges in solcher Ausdehnung und in so heftiger Weise die Eifersucht und den Haß der anderen Nationen erregt, für die es gewöhnlich keine unfreundlichen Gefühle hegte. Die Schadenfreude und die Bosheit der auswärtigen Zeitungen haben es nicht so sehr in Zorn, wie in Staunen versetzt. Dem britischen Volke sind in den wenigen verflossenen Monaten die Augen geöffnet worden. Es wird die erteilte schmerzliche Lektion nicht leicht vergessen. Es mag nicht viele Worte darüber verlieren, doch wird es darüber nachdenken, seine künftige Handlungsweise und Politik darnach einzurichten." Schließlich tröstet sich jedoch das Cityblatt und meint: „Wir wissen ganz genau, welchen Wert die pathetischen Redensarten haben, die in so verschwenderischer Weise für die Buren angewendet werden. Niemand wird auch nur einen Finger aufheben, um den Buren zu Hilfe zu kommen, weil, wie die von allen Mächten beobachtete korrekte Haltung beweist, kein Staatsmann, der in verantwortlicher Stellung sich befindet, bereit ist, aus dem Kampfe, der jetzt auf die britische Interessensphäre in Südafrika sich beschränkt, einen allgemeinen Weltbrand zu machen."

Schweden und Norwegen.

* Zum „Königlichen Außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem Kaiserlich Deutschen, Königlich Sächsischen und Großherzoglich Badischen Hofe" ist, wie schon kurz gemeldet, im Staatsrat der bisherige Kabinettssekretär im Ministerium des Aeußeren (Staatssekretär) Graf Taube ernannt worden. Der Vorgänger des Grafen Taube, Herr v. Lagerheim, war seit dem Jahre 1890 auch in München beglaubigt, die Ernennung für Bayern pflegt jedoch erst einige Zeit nach der Uebersiedelung in die vorgenannten Stellen stattzufinden. Graf Taube ist 47 Jahre alt und seit dem Jahre 1879 im diplomatischen Dienst. Er war Attaché in Paris, Rom, Kopenhagen und Petersburg, zweiter Sekretär des Ministeriums des Aeußern, Legationssekretär in Petersburg und London und wurde 1892 Chef der Politischen Abteilung und 1896 Kabinettssekretär im Ministerium des Aeußern. („Frkf. Ztg.")

Asien.

* **Rußlands Vordringen.** Dem Londoner „Standard" wird nach der „Frkf. Ztg." aus Odessa gemeldet, unter den Offizieren der Kreuzer der russischen Freiwilligenflotte, die kürzlich aus Ostasien zurückgekehrt sind, herrschte die bestimmte Meinung, daß die gewaltigen russischen Garnisonen, welche in Port Arthur, Dalni und Wladiwostok angesammelt werden, bald dazu benutzt werden, um auf Japan einen Druck auszuüben, damit es seine Ansprüche auf Erwerbungen in Korea aufgibt. Der Kommandant eines der Kreuzer drückte seine Ueberzeugung dahin aus, daß noch vor dem Ende dieses Jahres der russische Einfluß in Korea so absolut vorherrschend sein werde, daß die Japaner dann moralisch genötigt sein würden, den Kampf aufzugeben und sich von den vielen wichtigen Unternehmungen, die sie jetzt in Korea betreiben, zurückzuziehen. — Die „Birmingham Post" erfährt aus Odessa, daß im Laufe dieses Monats 25000 Mann Truppen von dort nach Ostasien verschifft werden. 5000 Mann gehen nächsten Freitag dorthin ab. — Von amtlicher russischer Stelle wird auch die Nachricht verbreitet, daß auf Formosa ein weitverzweigter Aufruhr im Entstehen begriffen sei, dessen bisher die Japaner nicht Herr zu werden vermochten.

Badischer Landtag.

bn. **Heidelberg**, 8. März. Die Universität wählte den Historiker Professor Dieterich Schäfer als Vertreter für die Erste Kammer anstelle Georg Meyers. Geboren 16. Mai 1845 zu Bremen, studierte Schäfer in Jena, Heidelberg und Göttingen, wurde 1877 Professor der Geschichte in Jena, 1884 in Breslau, 1888 in Tübingen und 1896 in Heidelberg. Durch seine Flottenvorträge ist Professor Schäfer auf dem politischen Gebiet in der letzten Zeit besonders hervorgetreten.

---

tiefer Hoffnungslosigkeit. Was nutzte dieses Flehen? War ihr denn jemals gütige, tröstende Antwort darauf geworden? Konnte sie es hindern, daß mit dem Glück und mit des Gatten Liebe auch der Glaube starb? —

Da wurde die Hausthür geöffnet und wieder zugeschlagen, rasche Schritte nahten.

Gertrud sprang auf. Der Qual des Wartens müde, flog sie dem Ersehnten entgegen — aber nicht er stand draußen auf dem Flur, sondern Viktor v. Meinau.

Erbleichend trat sie zurück und vermochte kaum nach seinem Begehren zu fragen.

„Mein Weg führt mich eben hier vorbei und ich wünsche Herrn Förster Olschmanns Meinung hinsichtlich eines geplanten geschäftlichen Abschlusses kennen zu lernen," erwiderte er nach höflicher Begrüßung.

„Kurt ist noch nicht heimgekommen —" sagte sie.

„Vielleicht gestatten Sie mir, ihn zu erwarten?" fragte er zögernd und fügte hinzu: „Natürlich vorausgesetzt, daß ich nicht störe."

Sie konnte nicht umhin, ihn zu bitten, er möge eintreten.

Dann nahm sie ihre Arbeit wieder auf. Nur wenig Worte ganz gleichgiltigen Inhalts wurden ausgetauscht. Der Besuch war Gertrud höchst peinlich. Sie blickte bald nach der Uhr, bald aus dem Fenster und vermochte ihre Unruhe kaum zu verbergen. (Forts. folgt.)

Theater und Musik.

* **Felix Weingartner.** Ueber Weingartners Konzertreise mit dem Münchener Kaimorchester liegen von Berlin, München, Frankfurt a. M., Mainz, Straßburg begeisterte Berichte der gesamten Presse vor. Ueberall wurden Weingartner und seiner ausgezeichneten Künstlerschaar großartige Ovationen bereitet. Man wird mit Spannung dem Konzert in der Festhalle entgegensehen. Daskelbe findet Donnerstag, den 15. März, statt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Denkmal für die Göttinger Sieben!** Die städtischen Körperschaften von Göttingen haben, wie verlautet, auf eine Anregung hin aus der Mitte des Bürgervorsteherkollegiums aus Kämmereimitteln die Summe von 600 M. bereitgestellt, die als Grundstock für die Errichtung eines Monuments zu Ehren der „Göttinger Sieben" bestimmt ist. Die „Göttinger Sieben", denen dieser hübsche Gedanke gilt, sind bekanntlich die sieben Professoren der Universität Göttingen: Albrecht, Dahlmann, Ewald, Gervinus, die beiden Brüder Grimm und Wilhelm Weber, die im Jahre 1837 ihres Amtes an der alten Georgia Augusta enthoben wurden, weil sie gegen den Verfassungsbruch protestiert hatten.

Baden und Nachbarländer.

♉ **Gondelsheim**, 7. März. Die jährlich einmal stattfindende Generalversammlung des Militärvereins war von etwa 60 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Körner, eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf den Protektor der Militärvereine, S. K. H. den Großherzog. Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu erwähnen: Die Mitgliederzahl beträgt 120, das Vereinsvermögen 3137 M., die Unterstützungen im abgelaufenen Jahr 220 M. Infolge des günstigen Vermögensstandes und der voraussichtlich ständigen Zunahme der Mitgliederzahl wurde es ermöglicht, das Sterbegeld, welches beim Todesfall eines Mitglieds an die Hinterbliebenen ausbezahlt wird, und bisher 80 M. betrug, auf 100 M. zu erhöhen. Für das von hier weggezogene Ausschußmitglied Freiherrn v. Welck wurde Herr Wilhelm Lotsch gewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Herr Pfarrer Philipp einen Vortrag über die Geschichte der Buren und den Krieg in Südafrika, welchem die Mitglieder mit großer Aufmerksamkeit folgten. Die Gesangsabteilung unter der Direktion des Herrn Hauptlehrer Nagel von Diedelsheim brachte durch den Vortrag mehrerer Chöre eine angenehme Abwechslung; besonderen Beifall fand das neu eingeübte „Flottenlied". Mit Recht konnte Herr Postverwalter Bopp zum Schluß der Versammlung hervorheben, daß der Verein mit Befriedigung auf seine Leistungen blicken dürfe, deren Erreichung hauptsächlich dem verehrten Vorstand, welcher den Verein nun schon seit 27 Jahren leitet, zu verdanken sei.

* **Bruchsal**, 7. März. In der Nähe der Gasfabrik entgleisten gestern mittag, laut „Kreichg. Ztg.", die zwei letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine weite Strecke mit fortgeschleift. Der auf dem letzten Wagen befindliche Bremser kam trotz der gefährlichen sprunghaften Bewegungen, welche die Wagen machten, mit dem Schrecken davon.

bn. **Mannheim**, 8. März. Gestern nachmittag brach beim Landwirt Jakob Wolf ein Schadenfeuer aus, das Scheuer und Stallgebäude in Asche legte. Ein Pferd, das schon starke Brandwunden erlitten hatte, konnte noch gerettet werden, dagegen kam eine Ziege in den Flammen um. Die Beschädigten sind versichert.

L **Forbach** i. Murgthal, 7. März. Die gestern durch unseren Herrn Abgeordneten telegraphisch berichtete einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs, die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes, hier die Weiterführung der Murgthalbahn von Weisenbach bis zur Landesgrenze bei Schönmünzach betreffend, vonseiten der hohen Zweiten Kammer wurde hier mit großem Jubel aufgenommen. Die Häuser wurden beflaggt, es wurde mit allen Glocken geläutet und mit Böllern geschossen.

bn. **Vom Mittelland**, 7. März. In den letzten Tagen wurden in unsern Thälern Kibitze bemerkt, einzeln und in Scharen. Naturbeobachter wollen wissen, daß dies das erste Mal wieder seit dem Jahre 1882 ist. Damals waren sie die Boten strenger Kälte.

bn. **Stollhofen** (Amt Bühl), 7. März. Am Sonntag, den 13. Mai, findet hier ein dreifaches Fest statt und zwar 11. Krieger- und 17. Abgeordnetentag des Dosgauer Militär-Vereinsverbandes und die Fahnenweihe des hiesigen Militärvereins. Das Komitee ist schon seit einiger Zeit mit den nötigen Vorarbeiten beschäftigt.

bn. **Aus der Ortenau**, 7. März. Unsere Rebbauern sind wegen der Kälte, die uns in den letzten Tagen der März gebracht hat, etwas beunruhigt. Sie fürchten, die vorhergegangene gelinde Witterung könnte den Saft bereits in das Holz getrieben haben, unter welchen Verhältnissen der Frost leicht verhängnisvoll werden könnte.

* **Kippenheim**, 8. März. Herrn Stationsverwalter Zabler hier wurde von der Generaldirektion Belobung erteilt, weil er durch sein thatkräftiges Eingreifen einen Reisenden vor dem Ueberfahrenwerden gerettet hat.

m **Herrenalb**, 8. März. Hier ist dem Vernehmen nach eine warme Quelle gegraben worden, von welcher man sich viel für die Zukunft Herrenalbs verspricht. Die Quelle ist von einer Aktiengesellschaft zur Ausnützung erworben worden. Es soll schon 1884 in Herrenalb eine warme Quelle entdeckt worden sein, die Regierung erhob aber damals Einsprache gegen die Ausbeutung derselben, da man annahm, sie stehe mit den Wildbader Quellen in Verbindung und diese könnten dadurch geschädigt werden.

w **Bad Nauheim**, 7. März. Die am 17. Oktober 1899 begonnene Bohrung nach einer neuen Heilquelle förderte heute 4¼ Uhr nachmittags einen außerordentlich starken 32 Grad Celsius warmen, stark kohlensäurehaltigen Soolsprudel mit hohem Salzgehalte zutage. Die Bohrung ist 208 m tief, der Sprudel ist 16½ cm stark, 1 m hoch springend. Es herrscht große Begeisterung in der Bevölkerung. Mit dem neuen Sprudel ist ein neuer Soolstrom angebohrt. Die alten Heilquellen sind nicht gestört. Nauheim besitzt jetzt die drei bedeutendsten kohlensäurereichsten Thermalsprudel der Welt. Leiter der Bohrung ist Geheimer Oberbergrat Professor Dr. Lepsius-Darmstadt.

□ **Aus der Pfalz**, 7. März. Eine im Elsaß schon längere Zeit bestehende Einrichtung der Darlehenskassen in bezug auf den Viehhandel dürfte auch in unserem Kreise von Interesse sein. Die Einrichtung hat den Zweck, beim Viehhandel den Zwischenhandel zu umgehen und direkt einzukaufen. Die Mitglieder der Kasse haben weiter nichts zu thun, als beim Rechner des Ortes anzumelden, was sie zu verkaufen haben oder nachzufragen, wo Vieh zu verkaufen steht. Der Rechner schickt die Anmeldungen an eine bestimmte, zu errichtende Hauptstelle, welche sie an sämtliche Kassen der Gegend weitergiebt. Die Kassen treten dann auch mit den Metzgern der Gegend in Verbindung und hoffen, daß auch diese sich diese Einrichtung zu Nutzen machen werden. Sie brauchen dann nicht mehr das ganze Dorf ablaufen, um Nachfrage zu halten, sondern lassen sich einfach die Listen des betreffenden Dorfes vorlegen. In der Landstuhler Gegend haben bereits einige Wirte diese Einrichtungen getroffen und diese sollen sich recht gut bewähren.

* **Kleine Mitteilungen.** Die ganzen Parterreräumlichkeiten des großen Hotels zum „Schwarzen Adler" in Pforzheim sind an das Warenhaus Geschwister Knopf um die Summe von 24000 M. pro Jahr vermietet worden. Es ist dies ein außerordentlich hoher Mietzins, der nur darin seine Erklärung findet, daß das Warenhaus Wronker dicht neben dem Hotel einen Neubau besitzt. — Der 22jährige Knecht des Fuhrhalters Kropp stand mit einem Fuhrwerk, worauf ein Latrinenfaß geladen war, am Bahnübergang in Brötzingen bei Pforzheim, als der Wildbader Schnellzug heranfauste. Die Pferde scheuten und sprangen gegen den Zug, wobei der Latrinenwagen vom Trittbrett eines der letzten Waggons gestreift wurde. Infolgedessen wurde der Knecht vom Wagen geschleudert; er fiel so unglücklich zwischen den letzten und vorletzten Wagen des Zuges, daß ihm der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. — Ein neuvermähltes Ehepaar aus O. hatte seine Hochzeitsreise nach Rastatt gemacht. In einer Wirtschaft kam es zwischen dem Paar zu Auseinandersetzungen und nicht allzu schmeichelhafte Kosenamen flogen hin und her. Auf dem Wege zum Bahnhof zerriß die junge Frau lt. „Rast. Tgbl." den Schleier, der Ehering wurde weggeworfen und manches, sonst so teure Stück der Verwüstung preisgegeben. Am Bahnhof setzte sich das Zerwürfnis der Beiden zum Gaudium des Publikums fort, doch gelang es schließlich dem energischen Einschreiten einiger Personen, die Neuvermählten wieder einigermaßen zu versöhnen. — Am letzten Samstag warfen in Freiburg drei Knaben nach einem auf seinem Pritschenwagen stehenden Kohlenfuhrmann mit Schneeballen. Der Fuhrmann wollte sich nach den Thätern umdrehen, bekam hierbei das Uebergewicht und fiel vom Wagen derart auf den Kopf, daß er bewußtlos in die Klinik verbracht werden mußte. Dort stellte der Arzt neben andern Verletzungen einen Rückenwirbelbruch fest. — In Stuttgart erschoß der Schlosser Schienle jun. seine junge Frau aus Eifersucht und dann sich selbst. — Bei Schrozberg fand man dieser Tage einen erfrorenen Handwerksburschen. Nach den Papieren, die er mitführte, ist es ein Bierbrauer aus Bondersbach in Bayern.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. März.

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog nahm am Dienstag die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Nachmittags erhielten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch des Erbprinzen von Reuß mit Gemahlin, geborene Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg. — Gestern vormittag 10 Uhr empfing der Großherzog den General-Intendanten Dr. Bürklin zum Vortrag. Von 11 Uhr an bis 1 Uhr erteilte S. K. Hoheit folgenden Personen Audienz: dem Geheimerat Professor Dr. Hegar und dem Geh. Hofrat Professor Dr. Eisele an der Universität Freiburg, dem Geh. Hofrat Dr. Bunte an der Technischen Hochschule, den Oberlandesgerichtsräten Dr. Düringer und Dr. Hick, dem Geh. Finanzrat Danner, dem Oberbauinspektor Fliegauf, dem Oberbetriebsinspektor Brotz, dem Professor Doerr, dem Bahnbauinspektor Schwarzmann, dem Regierungsbaumeister Baumann und dem Reallehrer Klumpp in Karlsruhe, sowie dem Reallehrer Gänzler in Ettlingen. Dazwischen meldete sich der Intendanturrat Dr. Mayer, kommandiert als vortragender Rat in das Kriegsministerium. — Nachmittags hörte S. K. Hoheit den Vortrag des Majors v. Pannewitz. Um 6 Uhr nahmen die Großh. Herrschaften an dem Abendgottesdienst in der Schloßkirche teil, in welchem Pfarrer Fiedler von Mosbach die Predigt hielt. Am späteren Abend fand ein Hofkonzert statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

= **Jahresfest.** Der hiesige Ortsverein des „Allg. evang.-protest. Missionsvereins" feiert nächsten Sonntag, 11. März, sein Jahresfest mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche um 6 Uhr, bei welchem Herr Oberkirchenrat Oehler die Festpredigt halten wird, und mit einem Evangelischen Familienabend im Hotel Monopol um 8 Uhr. Bei letzterem wird der früher im Dienst des Vereins als Missionar gestandene Pfarrer Dr. Christlieb von Freistett einen Vortrag halten über die moderne Kultur in Japan und ihre Beziehung zu den Aufgaben der Mission. Für weitere anregende Unterhaltung ist gesorgt durch eine Reihe von Musik- und Gesangsvorträgen, von denen insbesondere der 91. Psalm, dreistimmiger Frauenchor mit Solis von Faißt, gesungen von 15 hiesigen Damen, lebhaftem Interesse begegnen wird. Hoffentlich werden weder Vorträge noch Besuch des Abends seitens der Mitglieder des Vereins und der Freunde der Mission durch die leidige Influenza allzusehr beeinträchtigt.

= **Naturwissenschaftlicher Verein.** Die nächste Sitzung findet Freitag, den 9. März, im kleinen Saale des Museums statt. Beginn punkt ½9 Uhr. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Professors Dr. Futterer: „Beiträge zur Geschichte Centralasiens und Chinas während der letzten geologischen Perioden." Ferner wird Herr Dr. R. Wagner über „Glacialrelitte in der Bodenseegegend" sprechen.

□ **Größerer Betrug entdeckt.** Eine in der Marienstraße wohnende Bügelerin hat sich im Oktober v. J. einem in der Marienstraße wohnenden Geschäftsmann als die Ehefrau eines Zahlmeisters vom hiesigen Grenadierregiment vorgestellt, der z. Zt. nach Berlin abkommandiert sei. Sie gab an, ihre Eltern seien gestorben und sie habe ein Vermögen von 6400 M. geerbt und verschiedenes anderes Geld ausstehen. Dadurch wurde der Geschäftsmann veranlaßt, der Bügelerin bis zum 4. d. M. nach und nach 600 M. bar zu leihen und ihr Waren im Gesamtbetrag von 116.50 M. zu verabfolgen. Der Geschädigte hat nun entdeckt, daß die Person die ledige Tochter eines Jagdaufsehers in Gemmingen ohne Vermögen ist, weshalb er Anzeige machte, worauf die Betrügerin verhaftet wurde.

Amtliche Nachrichten.

* Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten vom 3. März wurde Werkmeister Adolf Sulzer in Heidelberg zum Werkstattevorsteher bei der Main-Neckar-Eisenbahn ernannt.

* Mit Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 2. März d. J. wurde Finanzassistent Ludwig Marsels beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Konstanz mit Wirkung vom 15. März l. J. an als Steuerkommissärassistent etatmäßig angestellt.

* Der Staatsanzeiger Nr. 7 enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten: die Werkmeisterprüfung für den bahn- und tiefbautechnischen Dienst betreffend; des Ministeriums des Innern betr.: die Errichtung von Ortsviehversicherungsanstalten; die staatsärztliche Prüfung; die Ersatzwahl zur ersten Kammer der Ständeversammlung; die Ersatzwahl zur zweiten Kammer der Ständeversammlung im 48. Wahlbezirk. Todesfall.

= **Ordens-Verleihungen.** Dem Depot-Vizefeldwebel Merk beim Art.-Depot in Rastatt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. Den nachbenannten Offizieren wurde die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien erteilt und zwar: des Großkreuzes mit der Krone in Gold des Großh. Mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone: dem Generaladjutanten, Gen. der Kav. v. Bülow, kommandierendem Gen. des XIV. Armeekorps; des Großkreuzes des Großh. Mecklenburg-Schwerinschen Greifen-Ordens: dem Gen.-Lt. Sommer, Kommandeur der 39. Div.; des Großkomthurkreuzes desselben Ordens: dem Gen.-Major Frhrn. v. Thermo, Kommandeur der 82. Inf.-Brig. (Jäger-Brig.).

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 7. März. (Effekten.) Die Börse verkehrte bei stillem Geschäfte in fester Haltung. Brauerei Eichbaum-Aktien wurden zu 167 Proz. umgesetzt.

* **Mannheim**, 7 März. (Getreidebörse). Bei fester Tendenz waren die Forderungen Mk. 1 bis Mk. 2 pro Tonne höher. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133 bis M. 135, Südrussischer Weizen M. 125 bis M. 146, Kansas II M. 124,— bis 124,50, Redwinter M. 131.— bis —.—. La Plata saq. M. 127— bis 128, feinere Sorten M. 132.— bis 136—, Russischer Roggen M. 110— bis —.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 81,50 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 85— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 106— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 7. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 234.50, 40, 50 b. Diskonto-Kommandit 197.60 b. Nationalbank 146.80 b. Berliner Bank 117.90 b. Wiener Bankverein 135.50 b. Bochumer 278.24 b. Gelsenkirchen 213.10 b. Harpener 230.20 b. Eschweiler 271.50 b. Concordia 325.60 b. Hilpert 127 b. Lahmeyer 168.50 b. Buderus 129.30 b. Licht und Kraft 115 b. Dürk u. Co. 108.75 b. Maßen 211.50 b. Guano 109 b. Staatsbahn 139.50 b. Lombarden 29.30 b. Gotthard 143.35 b. Central 145.25 b. Nordost 93.05 b. Union 80.75 b. Jura-Simplon 89.95 b. Italiener 94.85 b. Spanier 69.90 b. Türken-Lose 123.40 b. Mexikaner 41.70 b. Portugiesen 24.20 b.

* **Berlin**, 7. März. Spiritus 50er—.—, 70er 47.70.

* **Hamburg**, 7. März. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37.— Pf., per Mai 37,75 Pf.

* **Magdeburg**, 7. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.80—10.95—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.40—8.60—. Stetig. Brotraffinade I. 24.———.— Brotraffinade II. 23.75———.—, Raffinade mit Faß 23.75,——24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.25—, —.— Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9.90,— G. 9.95,— Br., per April 9.95,— G. 9.97,50 Br., per Mai 10.02,50 G. 10.05 Br., per Aug. 10.20,— G. 10.22,50 Br., per Okt.-Dez. 9.42,50 G. 9.47,50 Br. Stetig.

* **Amsterdam**, 7. März. Roggen per Oktober 129.

* **Rotterdam**, 7. März. Zinn Banka prompt fl. 90,75.

* **Liverpool**, 7. März. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 16000 Umsatz 12000 B. Amerikaner 5/32 niedriger, Surats unverändert.

* **London**, 7. März. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 79—, do. 3 Monate 75¼, — Zinn Straits cash. 149½, do. 3 Monate 142,— — Blei spanisch 16 11/16 do. englisch 16⅞. Zink ordinary brands 22¼, do. Spezial brands 22⅝.

* **Glasgow**, 7. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 69 Sh. 4½ d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 10 d.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

○ **Mannheim**, 5. März. (**Getreidebericht pro Februar.**) Weizen: Die aufwärts strebende Bewegung im Getreidegeschäfte, über die wir am Schlusse des Monats Januar berichten konnten, machte am Anfang unseres jetzigen Berichtsmonats weitere Fortschritte. Das Geschäft war ein recht lebhaftes, und es kamen zu steigenden Preisen recht ansehnliche Abschlüsse zustande, namentlich in argentinischen Weizen, wovon die ersten Ankünfte in Rotterdam und Antwerpen, vorzügliche Qualitäten zeigten und welche daher den anderen Provenienzen vorgezogen wurden. Mitte Februar indessen gestaltete sich die Tendenz wieder matter und ruhiger; auf günstigere Saatenstandsberichte aus dem Innern Nordamerikas und dadurch veranlaßte stärkere Abgaben seitens der Spekulation an den Börsen in New-York und Chicago sind die Kurse daselbst wieder langsam zurückgegangen und haben bis Ende Februar im Vergleiche zum höchsten Stande von ungefähr 4 Cents verloren. Die Forderungen für nordamerikanische Weizen sind demgemäß auch niedriger geworden; Kansas II notiert jetzt nur noch 122—123 M. cif Rotterdam und findet bei diesem Preisstande nun auch wieder bessere Beachtung. In russischen Weizen, die während des ganzen Monats Februar zu ziemlich unveränderten Preisen schwach offeriert waren, fand wenig Geschäft statt; dagegen wurde in rumänischen Weizen Verschiedenes donauaufwärts über Passau und Regensburg für den bayerischen Konsum eingeführt. Unsere inländischen Weizen sind noch immer in stärkerem Maße angeboten und werden von der Müllerei gerne gekauft. — Roggen: Dieser Artikel hat sich wenig verändert. Der Konsum deckt sich vornehmlich mit inländischer Ware, doch wurde auch einiges von Nordrußland nach hier verkauft. — Hafer hat sich gut behauptet. Inländische Ware ist etwas teuerer geworden, daher den ausländischen Sorten wieder mehr Beachtung geschenkt werden konnte. Außer von der Ostsee wurde Verschiedenes von Nordamerika und Rußland hieher bezogen. — Mais tendierte bis gegen Schluß des Monats fest und steigend infolge ungünstiger Berichte aus Argentinien, wo die neue Ernte durch Hitze gelitten haben soll. Es kamen deshalb größere Abschlüsse in nordamerikanischem Mais zu stande. In den letzten Tagen zeigten sich indessen auch wieder Offerten von Argentinien, was einen Preisdruck bewirkte. — In Gerste zu Brauzwecken war das Geschäft auch in diesem Monate ruhig und lustlos, während Futtergerste bei schwächerem Angebote von Rußland sich fest behauptete. Wir notieren Ende Februar. Russische Weizen 17—18 M., amerikanische Weizen 17—18 Mark, Laplataweizen 16.50—17.50 M., russischen Roggen 15.25—15.50 Mark, Mixed-Mais 10.60—10.70 M., Laplata-Mais 11 M., amerikanischen Hafer 14.25 M., russischen Hafer 13.75—15 M., Braugerste, ungarische, 17.50 M., Braugerste, inländische, 16—17 M., Futtergerste 13.75 Mark per 100 Kilo, Bahnfrei Mannheim.

Konkurs. Julius Beha, Schreinermeister in Staufen. Eröffnungstermin 5. März, Anmeldefrist-Ablauf 24. März, Prüfungstermin 2. April. — Josef Diez, Lithograph in Staufen. Eröffnungstermin 5. März, Anmeldefrist-Ablauf 24. März. Prüfungstermin 2. April.

---

* **Meyers „Paris“.** Die Verlagshandlung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien teilt uns mit, daß in ihrer Sammlung von „Meyers Reisebüchern“ anläßlich der Eröffnung der Pariser Weltausstellung eine neue, die vierte Auflage von Meyers Paris und Nord-Frankreich rechtzeitig gegen Ende März erscheinen wird. Diejenigen unsrer Leser, welche an der Sache interessiert sind, werden gut thun, sich mit dem altbewährten Führer — für Nord-Frankreich bekanntlich dem einzigen in deutscher Sprache — so frühzeitig wie möglich bekannt zu machen. Die Sorgfalt in der Bearbeitung der Meyer'schen Reisebücher rechtfertigt zwar stets jede Empfehlung im voraus, wir werden aber später noch eingehender auf das Reisebuch in Verbindung mit einem näheren Hinweis auf den in gleichem Verlag früher in neuer Bearbeitung erschienenen Französischen Sprachführer zurückkommen.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 8. März. Gestern fand eine Protestversammlung gegen die lex Heinze statt, die von Künstlern und Schriftstellern einberufen und von etwa 4000 Personen besucht war. Die Protestresolution an den Reichstag wurde einstimmig angenommen.

w **Berlin**, 8. März. Das „Berl. Tagebl.“ will wissen, in der konservativen Partei des Reichstages bestehe die Absicht, einen Antrag auf Gewährung von Diäten für Reichstagsmitglieder einzubringen. — Gegenüber Blättermeldungen erfährt der „Börsenkurier“, daß bezüglich des Termins der Beratung des Flottengesetzes in der Budgetkommission noch keine Dispositionen getroffen sind.

w **Berlin**, 7. März. Die Reichstagskommission nahm heute die Regierungsvorlage über die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit unverändert an.

w **Wien**, 7. März. Ein Dementi der „Polit. Corresp.“ aus Sofia tritt auf's bestimmteste den Gerüchten einer bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung Bulgariens entgegen. Solange eine solche Aktion nicht alle Chancen eines Erfolges darbiete und solange insbesondere nicht die Zustimmung aller in Betracht kommenden auswärtigen Faktoren zuverlässig erwartet werden könne, werde eine derartige Aktion den Lenkern Bulgariens nicht verlockend erscheinen.

w **Antwerpen**, 7. März. Zu Ehren der Offiziere des deutschen Schulschiffes „Nixe“ veranstalteten heute vormittag der Bürgermeister und die Vertreter der Civil- und Militärbehörden Antwerpens im Stadthause einen festlichen Empfang, wobei beiderseits herzliche Ansprachen gehalten wurden. Der Bürgermeister brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm II. aus, den er als Friedensfürst feierte. Der deutsche Generalkonsul Pelldram sprach auf König Leopold.

w **Paris**, 7. März. Der Marineminister Lanessan unterzeichnete die Verfügung, wodurch der Beamte des Marineministeriums Philipp seines Amtes enthoben wird.

w **Paris**, 7. März. Kammer. Die Kommission zur Beratung der Heeresangelegenheiten verwarf nach der Erklärung des Generals Delanne, Chefs des Generalstabes der Armee, einstimmig den Antrag auf Wegfall der diesjährigen 13- und 28tägigen Uebungen.

w **London**, 7. März. Das Unterhaus nahm die erste Lesung der Kriegsanleihebill an. Healy (Ire) kündigte an, er werde zur Anleihebill in zweiter Lesung einen Unterantrag stellen, die Bill dahin auszugestalten, daß die Kolonien mit Selbstverwaltung gleichfalls an der Last der Anleihe zu tragen haben.

w **London**, 8. März. Nach amtlicher Meldung beschloß die Königin, nächsten Monat Irland zu besuchen. Die Königin wird in Dublin in der königlichen Burg wohnen. — Ein gestern abend kundgegebener Armeebefehl ordnet an, daß auf Befehl der Königin die Mannschaften aller irländischen Regimenter in Zukunft am St. Patriks-Tage ein Kleeblatt an der Kopfbedeckung tragen sollen zur Erinnerung an die ausgezeichnete Haltung der Irländer im südafrikanischen Kriege.

* **Konstantinopel**, 7. März. Gegen die nunmehr vom Sultan genehmigte dreiprozentige Zollerhöhung wird besonders der Widerstand Rußlands erwartet. Jedenfalls wird Rußland die Gelegenheit benutzen, um damit Zugeständnisse in der Frage der kleinasiatischen Eisenbahnen zu erzwingen. Die neuerdings erzielten Erfolge Englands in Südafrika wurden im Yildizkiosk freudig begrüßt, weil sie die Hoffnung wecken, daß die Pforte gegen Rußlands übermächtiges Drängen nunmehr an England eine Stütze finden werde. Die Türkei hat bisher in dieser schwebenden Frage den Mächten irgendwelche Mitteilungen noch nicht gemacht, obgleich in wiederholten feierlichen Erklärungen der europäischen Kabinette für die Garantierung des Bestandes der Türkei ein Mittel vorhanden ist, Europa hineinzuziehen. (Köln. Z.)

Der südafrikanische Krieg.

Roberts war gestern noch in Osfontein, die 6. und 7. Division stehen südlich, die 9. nördlich vom Modderfluß. Seine rechte Flanke deckt die berittene Infanterie, seine linke French mit der Kavallerie. Die Position der Buren, vier englische Meilen weiter östlich, dehnt sich zehn englische Meilen von Süden nach Norden aus und wird im Centrum durch die Modder durchschnitten. Die Buren haben während der letzten Tagen Verstärkungen erhalten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **Ladysmith**, 7. März. Wie die Londoner Abendblätter von hier melden, schob General Buller gestern eine combinierte Streitmacht längs der Eisenbahnlinie nach Harrismith in der Richtung auf den Vanreenenpaß vor.

w **London**, 8. März. Aus dem Lager der Buren bei Glencoe wird unterm 3. gemeldet: Die Belagerung von Ladysmith ist aufgegeben. Die Belagerer haben sich auf Biggarsberg, eine Hügelkette, welche sich quer durch Natal zieht, zurückgezogen. Der Rückzug geschah infolge des Irrtums eines Kommandanten, der die Leute aus ihrer Schlüsselstellung zurückbeorderte, ohne einen Grund für eine solche Bewegung anzugeben, sowie infolge schlechter Nachrichten vom Modderflusse. Eine große Zahl von Zelten, die den Engländern bei Dundee abgenommen worden waren, wurde im Stich gelassen. Als die Geschütze aus den Lafetten gehoben werden sollten, eröffneten die Marinegeschütze von Ladysmith das Feuer und verwundeten 2 Artilleristen. Infolge des Irrtums wurde auch Munition zurückgelassen, nachdem die Transportvorkehrungen versagt hatten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 7. März. Roberts telegraphiert aus Osfontein von heute: Ich griff heute den Feind an, der eine Stellung 4 Meilen nördlich vom Modderfluß einnahm. Der Kavallerie-Division gelang es, die linke Flanke des Feindes zu umgehen, der jetzt, mittags, sich in vollem Rückzuge nordwärts und ostwärts befindet, dicht verfolgt von Kavallerie, reitender Artillerie und berittener Infanterie. Mittlerweile ging die Infanterie über den Modderfluß bei Poßlarsdrift, wo ich heute abend mein Hauptquartier aufschlagen will. Lord Roberts hofft, daß seine Verluste gering sind, da der Feind auf einen Flankenangriff, der seine Verbindungen mit Bloemfontein bedroht, ganz unvorbereitet war.

w **London**, 8. März. Lord Roberts meldet aus Osfontein vom 7. März: Der Tag war sehr erfolgreich. Wir zersprengten den Feind vollständig. Derselbe ist in vollem Rückzuge. Die Stellung des Feindes war äußerst stark. Ein Frontangriff hätte schwere Verluste gehabt. Die Umgehungsbewegung holte notwendigerweise weit aus. Der Kampf beschränkte sich einzig auf Kavallerie. Die Pferde waren sehr erschöpft. General French berichtet: Die reitende Artillerie entwickelte eine rege Thätigkeit. Unsere Verluste betrugen etwa 50 Mann.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Colesberg**, 7. März. Das britische vorgeschobene Lager befindet sich am Oorlogspoortfluß, mehrere Meilen über Achtertang hinaus.

w **London**, 7. März. Während Reuter einen großen Sieg des Generals Brabant meldete, erklärt ein Telegramm des Hofjournals „Morning Post“ aus Sterkstrom-Lager von Montag Mitternacht ausdrücklich, daß nach zweitägigem Gefecht sein Versuch, die Passagen von Labuschagnesneck zu forcieren, mißlungen sei. („M. N. N.“)

---

w **London**, 7. März. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Durban, wonach eine englische fliegende Kolonne vom Zululande aus in Transvaal eingebrochen ist. 60 Buren wurden in einen Hinterhalt gelockt, aus dem sie mit einem Verluste von 7 Mann flohen. Andere Burenabteilungen wurden zersprengt. Das Land wird von den Engländern in einem Umkreise von vielen Meilen abpatrouilliert.

---

w **Wien**, 7. März. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Salzburg gemeldet: Hauptmann Ondracek vom 59. Infanterie-Regiment dessen Name von dem Delegierten Tusel in der Delegation bei der Besprechung eines Falles von Soldatenmißhandlung erwähnt wurde, hat Selbstmord verübt. Es hätte heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redakteur des „Salzburger Tageblattes“ stattfinden sollen, welchen Ondracek im Auftrage des Korpskommandos verklagte. Der betreffende Redakteur hatte sich erboten, den Wahrheitsbeweis anzutreten.

w **Cherson**, 8. März. Beim Niederreißen eines Hauses fand man im Dachraume sechs einbalsamierte Kinderleichen. Die Besitzerin des Hauses wurde verhaftet. Man nimmt an, daß es sich um Engelmacherei handelt.

Nachtrag.

▭ **Polizeibericht.** Gestern abend 1/4 7 Uhr wurde an der Ecke der Kaiser- und Ritterstraße der braune wertvolle Jagdhund eines in der Lammstraße wohnenden Versicherungsinspektors von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und war sofort tot. — An der gleichen Stelle ist schon mittags um 1/4 4 Uhr ein einem Wirt in der Waldstraße gehöriger schwarzer Pudel überfahren worden, ohne dabei getötet worden zu sein. In beiden Fällen sollen die Hunde direkt in die Wagen hineingelaufen sein. — Gestern abend 1/2 9 Uhr stürzte ein in der Karlstraße wohnhafter Möbelpacker an der Kreuzung der Kaiser- und Waldstraße, als er von einem im Gang befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn abspringen wollte, zu Boden und blieb daselbst einen Augenblick liegen, sodaß sich eine große Menschenmenge ansammelte. Es konnte aber bald wieder allein weiter gehen. — Heute früh gegen 3 Uhr ist der ledige Hausbursche Franz Niesen aus Aachen in der Herberge zur Heimat auf der Treppe im 4. Stock an einem Schlaganfall gestorben.

Bücher und Zeitschriften.

* Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten. Herausgegeben von Otto Heilig und Philipp Lenz. Jahrgang I. Heft 1 und 2. (Heidelberg, Carl Winters Universitätsbuchhandlung.) Die Kenntnis unserer deutschen Mundarten ist trotz einer Reihe umfassender Arbeiten und des während der letzten Jahre ihrer Erforschung gewidmeten großen Interesses noch eine sehr lückenhafte. Um zu weiteren Arbeiten auf diesem Gebiete anzuregen, hat sich die Verlagshandlung zur Herausgabe der „Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten“ entschlossen — obgleich, wie sie mitteilte, die Erfahrungen ähnlicher Unternehmen in früheren Jahren nicht ermutigend waren — in der Hoffnung, daß die Erkenntnis, daß die Erforschung unserer Mundarten eine der nationalen Aufgaben der deutschen Wissenschaft ist, derselben genügend Mitarbeiter und Abnehmer zuführen wird. Sie wurde hierin bestärkt durch die allgemeine Sympathie, die bei Gelegenheit der Voranfragen dem Vorhaben bezeigt wurde, und besonders durch die Zusage der Herren Professoren Otto Heilig und Dr. Philipp Lenz, deren Namen von vornherein dem Unternehmen das Vertrauen aller Fachleute gewinnen mußten. In England haben jahrelang Dialektgesellschaften unter Beteiligung und Unterstützung fast aller Stände und Berufe gearbeitet, um den mundartlichen Sprachschatz aufzunehmen, und haben so die Herausgabe des von dem Oxforder Professor J. Wright bearbeiteten großartigen „English Dialect Dictionary“ ermöglicht. Ebenso hofft der Verleger seine Zeitschrift zu einer Fundgrube für spätere zusammenfassende Arbeiten zu machen, wozu das Material jedenfalls auf diesem Wege am praktischsten zusammengetragen werden kann. Aber es muß unverzüglich ans Werk gegangen werden, bevor Dame Kultur die Eigenheiten unseres Volkes in Sprache und Sitte noch weiter zurückgedrängt hat. Ihre Mitarbeit haben bereits über 70 Gelehrte zugesagt, doch kann außer diesen Fachleuten jeder Gebildete durch geeignete Mitteilung mundartlichen Sprachstoffes wertvolle Beiträge liefern. Das erste Heft ist durch alle Buchhandlungen zur Einsicht zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 8. März. **„Aida“.** (C 40). Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 9. März. **„Cyrano von Bergerac“.** (B 40). Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 10. März. **„Wallenstein's Lager“, — „Die Piccolomini“.** 20. Vorst. außer Ab. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 11. März. **„Die Afrikanerin“.** (A 41). Anfang 1/2 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 1. März. Simon Kayser von Rogasen, Kaufmann in Frankfurt a. M., mit Mina Hilb von hier; Friedrich Stoll aus Monakam, Ausläufer hier, mit Sofie Dietz von Eberbach; Andreas Bühler von Villingen, Kaufmann hier, mit Katharina Sautter von Niederhofen; Gustav Peter von Pforzheim, Glaser hier, mit Karoline Baz von Böblingen.

Gestorben.

Karlsruhe, 1. März. Wilhelmine Michael, Näherin, 72 J.; Bertha Mildenberger, Schlossersgattin, 40 J.; Adam Ingenthron, Fabrikarbeiter, 51 J.; 2. März Friedrich, V. Karl Gebhardt, Fuhrunternehmer, 11 J.; Albert Steinemann, Modellschlosser, 42 J.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von **von Elten & Keussen, Krefeld** Großes Musterassortiment auf Wunsch. 337.296.15

Frankfurter Börsenkurse vom 7. März 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3 1/2 % (abg.) Reichs-Anl.M.	96.80	96.80
„ 3 1/2 „ „	97.0	97.00
„ 3 „ „	86.8	86.90
Preuß. 3 1/2 % (abg.) kons. St.-A. „	96.80	96.8
„ 3 1/2 „ „	97.10	97.2
„ 3 „ „	86.85	83.80
Baden 3 1/2 Obl. . . fl.	95.10	95.20
„ 3 1/2 dto. . . M.	94.70	94.80
„ 3 1/2 v. 86 (abg.) „	96.00	96.00
„ 3 1/2 v. 1892 u. 94 „	94.80	94.9
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.70	100.80
„ 3 E.-B.-Obl. M.	85.00	85.0
B 1/2 Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	88.90	88.90
Hamb. 3 1/2 St.-Rente „	98.50	98.50
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.20	102.20
Württ. Obl. 3 1/2 v. 75/80 „	95.50	95.50
„ „ 3 1/2 v. 81/83 „	95.50	95.50
„ „ 3 1/2 v. 85u.87 „	95.50	95.50
„ „ 4 v. 1891 „	101.10	101.10
„ „ 3 1/2 v. 88u.89 „	96.50	96.10
„ „ 3 1/2 v. 1893 „	96.50	96.50
„ „ 3 1/2 v. 1894 „	—	96.50
Finnld. 3 1/2 Obl. v. 89 M.	91.20	91.30
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	38.10	38.10
Italien. 4 Rente . Lr.	94.90	94.90
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.70
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.60	99.7
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	93.10
„ 5 1/4 E.-B.-St. Sch. C.	122.50	122.80
„ 4 1/2 Silber-Rente fl.	98.40	98.40
„ 4 1/2 Papierrente fl.	98.50	98.50
„ 5 3/4 E.-B.-Staatsch.	—	123.50
Portugiesen 4 St.-A.	87.50	87.30
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.60	98.60
dto. 3 % . . . fl.	24.30	24.30
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.50	95.50

Rumän. 4am. Rt. v. 90	84.40	82.40
„ 4 „ „ v. 94	82.80	82.80
Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.60	99.60
„ Goldanl. v. 1889	—	—
„ Cons.-E.-B.-S. 1,2,89	99.50	100.0
„ Cons.-E.-S. 3v. 91	—	—
„ Goldanl. E. 2v. 90	—	—
„ Staatsr. v. 94	99.60	99.60
„ Goldanl. v. 94	94.00	94.0
Schweden 3 1/2 v. 80 R.	97.20	97.2
„ 3 1/2 v. 86 „	94.00	94.00
„ 3 1/2 v. 90 „	95.00	95.1
„ 8 . . „	9.50	9.50
Serb. amort. v. 1895	61.80	61.9
Span. ausl. v. 1882	69.60	69.30
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.10	98.2
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.0	93.10
4 1/2 „ E.-A. 89 Gold	101.10	101.1
4 1/2 „ E.-A. 89 Silb.	99.90	100.3
Argentinier 5 Goldanl.	84.0	84.0
6 % Chinesische Anleihe	—	104.70
5 1/2 „ „	101.10	101.10
4 Egypt. unific.-Obl.	105.20	105.2
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.20	42.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3 1/2 Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.0	94.00
3 Baden-Bad. v. 1886	85.60	86.00
3 1/2 „ von 98—1903	92.60	92.6
3 1/2 Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3 1/2 dto. v. 98—1902	—	94.80
3 1/2 Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.70
3 „ von 1889	88.70	88.70
3 „ von 1896	85.00	85.00
3 „ von 1897	—	85.20
3 1/2 Lahr von 1889	—	94.00
3 1/2 Mannheim v. 1888	—	93.70
3 1/2 „ v. 1895	—	29.80
3 1/2 „ 1896—1903	—	94.30

3 1/2 Stadt Pforzh. M.	101.60	101.60
4 1/2 Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.50	68.60
4 dto. Rom i. G. stl.	95.30	95.30
gr. Serie II—VIII	95.3	95.30

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3 1/2 %	157.20	157.30
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	196.90
Badische Bank . 4 %	123.90	123.90
Berliner Hdlsges. 4 %	173.40	173.40
Darmstädt. Bk. M. 4 %	141.30	141.30
Deutsche Bank . 4 %	212.30	212.30
Deutsche Vereinsb. 4 %	119.80	120.60
Dist.-Komm.-Ant. 4 %	197.50	197.00
Dresdener Bank 4 %	165.2	165.2
Mitteld. Kreditb. 4 %	116.0	116.00
Natibk. f. Deutschl. 4 %	146.80	146.80
Oberrhein. Bank 4 %	126.00	120.30
Pfälzische Bank 4 %	131.40	131.40
Rheinische Kreditbk. 4 %	143.30	143.30
Süddeutsche Bank 4 %	102.70	102.8
Württ. Notenbank 4 %	111.20	111.30
„ Vereinsb. 5 %	143.50	144.60
Oesterr.-Ungar. Bk. 5 %	—	126.20
„ Kredit-Bk. 5 %	—	235.50
Wiener Bankverein 5 %	135.5	135.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	—
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	395.00	395.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	75.00	75.00
Cementwerk Heidelbg.	—	156.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	387.50	387.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	192.50	192.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.00	108.0
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	243.5

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4 %	281.00	281.00
Pfälzische Maxb. 4 1/2 %	147.50	147.50
Pfälzische Nord 4 %	133.50	133.50
Nordb. Lloyd . 4 %	123.8	124.20

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	139.90	139.90
Oest. Südb. (Lombb.) 5	29.50	29.60
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	145.50	145.50
Ital. Mittelm. 2.500 4	101.30	101.00
Westsizilian. E.-B. 4 %	40.50	40.50
La Veloce Bzg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	59.50	59.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.50	101.50
3 1/2 Pfälzische . . .	93.80	93.90
3 1/2 „ conv. .	93.50	93.90
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	95.20
4 „ steuerfr.	98.80	98.90
4 Franz Josef „	96.20	96.20
4 Mähr. Grzb. v. 95	96.20	96.20
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.10	108.10
5 dto. Lit. B. fl.	107.30	107.30
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.70	100.70
4 „ „ M.	93.80	93.80
3 „ „ Fr.	70.60	70.60
5 „ Ungar. Stsb.	107.30	107.3
4 „ von 1883 M.	98.00	98.1
3 „ I.—VIII. Em.	89.10	89.20
3 „ IX. Emmiss.	87.30	87.30
3 „ von 1885 Fr.	84.70	84.80
3 „ Erg.-Netz „	87.50	87.60
3 „ von 1896 stfr.	80.70	80.80
3 Prag-Dux v. 1896	77.00	77.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.00	74.10
dto. v. 1891	72.70	72.70
4 Rudolf. . stfr. fl.	97.50	97.30
4 „ (Salzlgtb.) M.	98.10	98.10
5 Ungarische Galiz. fl.	102.50	105.50
5 Vorarlberg . stfr.	97.20	97.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.90	58.00

3 Livornes L. C, D. u. D²	61.30	61.4
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.30	61.30
5 Toskanische C. Fr.	97.40	97.50
4 Russ. Südwest E.-B.	—	98.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	98.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	100.50	100.50
Déste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.50	102.60
5 California u. Oregon	111.10	111.10
6 Pac. of Mis. Konsol.	105.50	105.50
Southern Pac. of Calif.	100.50	100.50
West. N.-York P. I. M.	113.6	113.6

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3 1/2 dto. S. 28, 30 u. 33	98.70	98.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3 1/2 Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3 1/2 dto. (unk. b. 1905)	—	98.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3 1/2 dto.	—	93.90
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.70	99.70
3 1/2 „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.10
3 1/2 „ C.-B.-Kr. 1889	92.10	92.10
3 1/2 dto. 94 unk. b. 1900	—	92.10
3 1/2 dto. 96 „ „ 1906	—	92.60
4 Preuß. Hyp.-Ver. Pf.	98.50	98.50
3 1/2 „ Ver.-A.-G. .	93.40	93.40
3 1/2 „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.20	92.30
3 1/2 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.10	93.10
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.20	100.20
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.70	107.80
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.20	100.30
3 1/2 dto.	92.50	92.50
3 1/2 dto. S. 69—82	92.60	92.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	112.50	112.50
4 % Eisenbahnrentenb.	101.60	101.60
3 1/2 Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.0

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	143.80	143.8
4 Bayerische Prämien	164.00	164.00
„ Donauregulierung .	130.0	130.0
3 1/2 Köln-Mindener .	135.20	135.20
3 Madrider 100 Fr. .	41.60	45.60
4 Meininger Präm.-Pf.	132.50	132.50
3 1/2 Oesterr. v. 1854	167.8	167.80
4 „ v. 1860 .	137.5	137.50
3 Oldenburger . .	128.00	128.00
3 Türken Fr. 400. .	123.80	123.8

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	44.00	44.50
Augsburger . . fl. 7	25.30	25.4
Braunschweig Thlr. 20	130.00	130.0
Finnländer Thlr. 10	64.0	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.50
Mailänder . Fr. 45	—	46.5
„ . Fr. 10	13.90	13.90

Meininger . fl. 7	24.70	24.80
Neuchateler . Fr. 10	—	27.80
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	338.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	334.60
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.60	24.80
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	283.00	283.00
Venetianer . Lire 30	22.80	23.00

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.19 1/2
dto. Eisenbahn . . .		4.19 1/2
Belgische . . .	Fr. 100	80.60
Franz.	„ 100	81.00
Oesterr. ö. W. . .	fl. 100	84.25

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.33	16.29
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.4	20.42

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17 1/2
Franz. Banknoten. .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.40
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2 1/2—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.20	—
Italien	Lire 100	75.95	—
London	Lstr. 1	20.485	20.47 B 20.43 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.30	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.85	80.85
Wien ö. W.	fl. 100	84.40	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5 1/2 %

Prämien-Erklärung: 27. März **Abrechnungstage:** 29. März
27. April. 30. April

Bauarbeiten=Vergebung.

Nachverzeichnete Arbeiten zum **Neubau der ev Kirche für Furtwangen** sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden:

Erdarbeiten	veranschlagt zu Mk.	148.20
Maurerarbeiten	" " "	12 353.80
Steinhauerarbeit (Granit)	" " "	416.76
(Roter Sandstein)	" " "	6 481.04
Zimmerarbeiten	" " "	5 110.43
Schmiedarbeiten	" " "	420.—
Blechnerarbeiten	" " "	550.34
Dachdeckerarbeiten	" " "	1 253.35
Verputzarbeiten	" " "	434.22

Pläne, Bedingungen und Kostenvoranschlags=Auszüge liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht der Bauhandwerker auf.

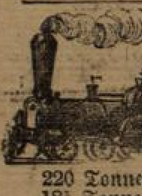
Die schriftlichen Angebote, zu welchen Formulare an obenbezeichneter Stelle abgegeben werden, sind verschlossen, gehörig frankiert und mit der Aufschrift „Kirchenbau" versehen bis zum Eröffnungstermin 1270.2.2

am 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Furtwangen, den 2. März 1900.

Der ev. Kirchenvorstand:
Herrma n, Bau.=Geistl.



K. Württ. Staatseisenbahnen.

Kokes=Lieferung.

Zur Lieferung im Jahr 1900/1901 sind zu vergeben:
1100 Tonnen Gaskokes, aus Ruhr oder Saarkohlen, gebrochen und gesiebt; 1292.2.2
220 Tonnen Gaskokes, aus Ruhr= oder Saarkohlen, grob (gabelrein);
185 Tonnen Meilers(Groß=)Kokes gabelrein;
240 Tonnen Ruhrdestillationskokes, gebrochen;
230 Tonnen Patentheizkokes, gebrochen.

Das Nähere ist aus den Lieferungsbedingungen zu ersehen, die von der unterzeichneten Stelle bezogen werden können.

Angebote auf Uebernahme dieser Lieferungen oder eines Teils derselben sind spätestens bis

Montag den 19. März d. Js., mittags 12 Uhr,

mit der Aufschrift „Kokeslieferung" versehen, hieher einzureichen. Die Eröffnung derselben, welcher die Bieter anwohnen können, findet am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, statt.

Die Bieter bleiben an ihre Angebote bis 7. April d. Js. gebunden.

Eßlingen, den 5. März 1900.

K. Hauptmagazinsverwaltung.

Rathaus-Saal. Freitag den 9. März, abends 7 ½ Uhr:

Grosser Experimental-Vortrag

des Psycho-Physiologen Herrn **Carl Huter**
über

Gesichts- u. Körperausdruckskunde

in der Geschichte, Philosophie und bildenden Kunst
und die Ergebnisse der neuesten Forschungen über Körper- und Seelenleben mit experimentalen Vorführungen.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind in der Musikalienhandlung v. **O. Laffert, H. Kunz** Nachf. zu haben. 1325.3.2

Reservierter Platz Mk. 1.50, Saal Mk. 1.—, Galerie Mk. —.50, für Schüler Saal Mk. —.50. An der Abendkasse: Reservierter Platz Mk. 2.—, Saal Mk. 1.25.

Yost
Schreib-Maschine.

A. Beyerlen & Co.

Filiale: **Karlsruhe**, Lammstr. 12, beim Café Bauer.

Neueste Modelle.

Schreib- u. Vervielfältigungs-Arbeiten.

Jost Duplicator (Mimeograph)
zum Vervielfältigen von Hand= und Maschinenschrift.

Phonographen.

Unterricht im Maschinenschreiben. 112.15.15

Illustr. Katalog und Tarif kostenlos.

Fritz Müller,

Musikalienhandlung,
Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221,
nächst der Douglasstraße.

Alleiniger Vertreter folgender Hofpianofortefabriken:
Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Stuttgart;
Römhildt, A.-G., Weimar; 58.51.36
Nieber & Co., Berlin und anderer bedeutender Pianofortefabriken.

Pianos von Mk. 425 an.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 93.20.3

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, *Karlsruhe*, Erbprinzenstr. 4,

empfiehlt sein Pianofortelager — das **bedeutendste** und **weitaus grösste** Lager am Platze — enthaltend: 132.17.6

Flügel, Pianinos, Harmoniums

in **unerreichter** Auswahl

vom einfachsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Flügel.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

87.64.19

Schloss-Hotel Heidelberg.

Haus ersten Ranges und in direkter Verbindung mit dem Schloßparke.

Die Eröffnung findet in diesem Jahre auch wieder am **Palmen=Sonntag** (den 8. April) statt.
1154.—3 **Die Direktion.**

Badischer Frauenverein.

Um dem fühlbaren Mangel an Kräften abzuhelfen, welche geeignet sind, an Krankenanstalten in der Haushaltung und Wirtschaft mit Erfolg thätig zu sein und um die eigentlichen Krankenschwestern von den wirtschaftlichen Aufgaben mehr zu entlasten, beabsichtigt der unterzeichnete Vorstand besondere Haushaltungs= und Wirtschaftsschwestern für die Krankenanstalten auszubilden.

Diese Schwestern sind bestimmt, die Leitung des Hauswesens, der Hauswirtschaft, der Küche u. s. w. zu übernehmen und die Wäsche, die Bügel= und Näharbeiten zu besorgen; um aber als Schwestern in den Verband eintreten zu können, haben auch die Schülerinnen für diesen Zweig des Pflegewesens an einem theoretischen Unterrichtskurs in der Krankenpflege, jedoch ohne nachfolgende praktische Verwendung in derselben Teil zu nehmen.

Der Unterricht soll am 1. April ds Js. im Ludwig=Wilhelm=Krankenheim in **Karlsruhe** beginnen und in Verbindung mit dem Unterricht an unsere Schülerinnen in der Krankenpflege stattfinden.

Es ergeht an diejenigen Mädchen, welche sich zu Haushaltungs= und Wirtschaftsschwestern ausbilden lassen wollen, die Aufforderung, sich baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich oder persönlich unter Vorlage eines selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines Geburts=, Schul=, Leumunds= und ärztlichen Zeugnisses zu melden.

Der Eintritt kann auch vor dem 1. April erfolgen.

Karlsruhe, den 23. Februar 1900. 1130.4.2

Der Vorstand der Abteilung III.

---

323 Millionen verkauft!

Leonardt's Kugelspitz-Federn

Kugelspitze

***Muster gratis** in sämmtlichen Schreibwaarenhandlungen.*

342.26.22

Größte Bezugsquelle in

Schwämmen

und

Fensterleder,

Schwammhalter, Schwammkörben, Schwammtaschen ꝛc.

Triester Schwamm-Lager 1307.1

Herm. Ries, Friedrichsplatz 4, Karlsruhe.

Lieferung in Schwämmen an größere Schulen, darunter die städtischen Volksschulen der Residenzstadt Karlsruhe.

Für Wiederverkäufer komplettes Lager direkt importierter Original-Packungen.

Alldeutscher Verband,

Ortsgruppe Karlsruhe.

Für die verwundeten Buren und die Hinterbliebenen gefallener Buren, die Mitglieder des deutschen Korps und ihre Angehörigen sind bei unserem Schatzmeister eingegangen: Laut früherem Bericht Mk. 5465.24. Ferner: Von einigen Schulkindern in Königsbach durch Hauptlehrer Holdermann 5 M., Heinrich Vesper 1 M., um einen „Bittren"! 25 Pfg., Karlsruher Gesellschaft im Zähringer Hof Durlach gedenkt der tapferen Buren 4 M., Professor E. Neuer in Eppingen 5 M., Aus Ottersweier: „Den Weg zum Sieg der Bure finde durch diesen Beitrag aus der Linde" 1.60 M., Vom Stenographen=Verein Stolze-Schrey und Sonntags=Stammtischgesellschaft in der Restauration Eintracht 10 M., Ungenannt 5 M., Sammlung bei einem Hochzeitsausflug nach Mühlburg 10 M., Georg Reckkämmer in Stebbach 1 M., W. H. 3 M., Eine Thräne für den tapferen Burenführer Cronje von „Cegogesellschaft Lokalbahn" 3.50 M., Sammlung der Zigeunerkapelle im Hohenzollern 21 M., Karl Schwarz 1.50 M., Gesellschaft „Die Fidelen": Aus Achtung der heldenmütigen Aufopferung Cronjes für Freiheit und Recht 8.50 M., Von einer fidelen Abendgesellschaft in Rastatt durch die Bad. Landeszeitung 5 M., sowie durch Vermittlung der Bad. Presse 225.80 M. Im Ganzen bis jetzt 5776.39 M.

Wir danken den hochherzigen Gebern und **bitten um weitere Spenden.**

Die Spenden werden angenommen bei unserem Schatzmeister, **Bankier Hecht**, Markgrafenstraße 51. 1378.1

Der Vorstand.

Am 20. Februar 1900 hat sich ein Unbekannter in der Nähe von **Sienken im Rhein ertränkt.** Statur ziemlich groß; Kleidung: langer, dunkler Ueberzieher.

Bei Leichenländung wird um Nachricht gebeten. 1331.1

Freiburg, den 5. März 1900.

Großh. Staatsanwalt:
Junghanns.

Arbeitvergebung.

Die **Entwässerungsanlagen** bei dem Neubau der **Kunstgewerbeschule in Karlsruhe** sollen durch Angebot auf Einzelpreise vergeben werden. Die Pläne können zu den üblichen Bureaustunden beim Sekretariat der Baudirektion täglich eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare erhoben werden können. 1129.3.3

Preisangebote sind bei Großh. Baudirektion spätestens bis **Samstag den 10. März, morgens 11 Uhr**, abzugeben, zu welcher Zeit dann die Verdingungsverhandlungen stattfinden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Karlsruhe, 27. Februar 1900.

Großh. Baudirektion:
Dr. **Josef Durm.**

Martin.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Ueber 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

1030.48.7

Feinstes dunkles

Culmbacher Exportbier

für Rekonvaleszente, Magenleidende, Wöchnerinnen ꝛc. ꝛc.

in ¹/₁ und ¹/₂ Flaschen, sowie in Gebinden empfiehlt 584.48.7

A. L. Beck,

Kaiserstraße 150. Telefon 335.
gegenüber dem Postneubau.

Georg Oehler,

Hofkonditor.

Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts.

Thee= und Kaffee=Salon.

Karlsruhe,

Herrenstrasse 18
(nächst der Kaiserstraße),
122 **Telefon Nr. 352.**

Patent-Bureau Karlsruhe
C. KLEYER Kriegstr. 109.
INGENIEUR & PATENTANWALT

121.50.36

Filiale **Mannheim C 2, 7.**

Personen von Distinktion,

die sich der Versicherungsbranche zuwenden wollen, finden günstige Anerbietungen einer erstklassigen süddeutschen Gesellschaft auf Meldungen unter **F. 741** durch **Haasenstein & Vogler, A.=G., Karlsruhe.** 1169.3.2

Karlsruhe. — Museumsaal.
Samstag den 10. März,
abends 7 Uhr:

Künstler-Konzert.

Mitwirkende:
Miss **Edith Martin** (Harfe),
Frau **Magda von Dulong-Lossen** (Mezzo-Sopran),
Herr **Henry von Dulong** (Tenor),
Herr **Wassili Besekirsky** (Violine),
Herr **Heniot Levy** (Begleitung). 1194.2.2

Eintrittskarten:
Saal Mk. 4.—, 3.— und 2.—, **Galerie** Mk. 2.— und 1.— in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und an der Abendkasse.

Darmstadt,

Hessen.

Höheres Töchterpensionat.

Gediegene wissensch. Fortbildung. Sprach- v. Ausländerinn., sämtl. prakt. u. Kunsthandarb., gründl. Anleitg. im Haushalte, guter Musik- u. Malunterr. — Gewissenh. Verpfleg. u. Erzieh. gesellsch. Ausbildung, Theater, Concerte, reiche Kunstsammlung. Waldreiche Umgebung. Garten und Spielplatz am Hause. — Empfohlen d. Eltern ꝛc. früh. Pens. Honorar 1000 Mk. Prosp. u. näh. Ausk. durch die Vorsteh.: Frl. **Clementine Dupré**, staatlich geprüfte Oberlehrerin. 633.20.6

Schwarzwald-Gasthof,

zugl. Bahnhofwirtschaft, im westlichen Schwarzwald unter sehr günstigen Verhältnissen und Zahlungsbedingungen zur baldigen Uebernahme **billig feil.**

Auskunft durch **Albert Rotzinger, Freiburg i. B.** 1151.2

9.151.29

Vernickelung

neuer und alter Gegenstände liefert in feinster Ausführung 470.20.15

Fischer & Kiefer,
Syphon- u. Kohlensäur.-Apparatefbk.
Karlsruhe, Wilhelmstr. 57.

Spanischer Portwein.

Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche . **Mk. 1.25**
Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung **Mk. 4.00**

C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

75.52.46

Eine kl., vollständig eingerichtete

Villa

mit 8 Zimmern, Küche ꝛc. in Hagnau bei Meersburg am Bodensee an eine ruhige Partei für die Sommer=Saison billig 1250.3.3

zu vermieten.

Näheres **Carlstraße 36, II., München.**

Als Stütze

per 1. April gesucht ein feineres Mädchen, welches perfekt kochen kann und in allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahren ist, von einer einfachen, guten christl. Familie m. e. Kind. Bewerbungen an **C. Helmling, Mannheim**, L 10. 10. erbeten. 1268.3.3

Für italienische Konversationsstunde

Italiener oder **Italienerin** gesucht. Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1324.2.1

Perfekter Kutscher,

gedienter Kavallerist, verheiratet, 26 Jahre alt, **sucht Stellung per 1. April.** 1296.2.2

Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter **V. W. 150** an **Haasenstein & Vogler, A.=G., Baden-Baden.**

Tüchtige

Eisendreher

werden gesucht von 1232.3.2

Escher Wyss & Co.,

Ravensburg.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 8. März 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.=Karten.)
40. Abonnements=Vorstellung.

Aida.

Große Oper in vier Akten von **Verdi.** Text von **Antonio Ghislanzoni.** Für die deutsche Bühne bearbeitet von **Julius Schanz.**

Personen:

Der König	Ferd. Jäger.
Amneris, seine Tochter	Marie Tomschik.
Aida, äthiopische Sklavin	Paul. Mailhac.
Radamès, Feldherr	Emil Gerhäuser.
Ramphis, Oberpriester	Hans Keller.
Amonasro, König von Aethiopien, Vater Aida's	Hans Pokorny.
Ein Bote	F. Krausemann.
Eine Priesterin	Frieda Meyer.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Mittel=Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg